

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

4) Rau, Dr. G. L., über den Werth des homöopathischen Heilverfahrens.  
2te umgearb. und vermehrte Ausgabe. Heidelb. u. Lpz. Groos. 1835. VI.  
280

4) RAU, Dr. G. L., *über den Werth des homöopathischen Heilverfahrens*. 2te umgearb. und vermehrte Ausgabe. Heidelb. u. Lpz. Groos. 1835. VI. 280.

Diese Anzeige könnte überflüssig erscheinen, da das Buch in den Händen aller homöopathischen Aerzte ist, auch die Vorzüge dieser Schrift eines mit wissenschaftlichem Streben, achtbarer Gelehrsamkeit und geprüfter Erfahrung reich begabten Arztes durch Hinweisung nicht gewinnen, sondern am glänzendsten bei aufmerksamer Lektüre selbst hervortreten. Uebergegangen aber durfte sie nicht werden, wäre es auch nur, um dem verehrten Herrn Verfasser öffentlich für sein Werk Dank zu sagen \*).

Bei Vergleichung dieser Ausgabe mit der ersten, vor 13 Jahren erschienenen, findet man ein neues Buch; nur einige Pfeiler sind stehen geblieben, die Vergleichung zu erleichtern und interessanter zu machen. Aber derselbe schöne Sinn herrscht hier, dieselbe nüchterne Beobachtung, dieselbe würdige Freimüthigkeit, die sich gleich frei hält vom Nachbeten und Absprechen.

In 5 Abschnitten hat der Herr Verf. sein Thema behandelt. I. das homöopathische Heilprinzip, II. die hom. Arzneimittellehre, III. die hom. Praxis, IV. Erfahrungen im Gebiete der hom. Heilkunst, V. Epikrise.

Eine schöne Kritik des Organon, dessen Hauptsätze angeführt und in das rechte Licht gestellt sind, ist in dem ersten Abschnitt enthalten. Ich kenne keine bessere Widerlegung gleichzeitig der vielen animosen Angriffe auf HARNEMANN'S Lehre, und der lächerlichen Vergötterungen, die sie erfahren hat, als diese Paragraphen. Nur mit wahren Vergnügen kann man diese lichtvollen Deduktionen durchlesen, wo mit philosophi-

\*) Es wird sich wohl Gelegenheit geben, Einzelnes aus RAUS trefflicher Schrift näher zu besprechen. D. Red.

schem Sinne die Vergangenheit und die Zukunft der Medizin betrachtet wird. Anklänge von einzelnen Lehren HAHNEMANN's finden sich in vielen Schriftstellern früherer Zeit; die Wahrheit ist oft stückweise geahnet und ausgesprochen, durch HAHNEMANN aber zuerst im Zusammenhange erfasst und durch Auffindung neuer Gesetze begründet worden: eine Bemerkung, die, obgleich nicht in Worten ausgesprochen, aus dem Gange der Untersuchung klar hervorgeht. Die Rechte der alten Pathologie, selbst der Nosologie, sind vertreten gegen die revolutionären Bestrebungen der Homöopathie, vielleicht mit zu grosser Vorliebe, da wo es sich um das Wesen der Krankheit handelt. Untergang der Hülfswissenschaften der Medizin ist darum noch nicht zu fürchten, weil wir die alte Pathologie abschaffen und aus der Erfahrung der Homöopathie eine neue bauen. Eine neue Aera beginnt mit HAHNEMANN, allein statt darin die Naturwissenschaften zu verwerfen, wird man sie durch die Homöopathie bereichern.

Bei der Psoratheorie verweist der Herr Verf. auf seine Schrift: „Ideen zu wissenschaftlicher Begründung des Systems der homöopathischen Heilkunst.“ Sehr umsichtig ist die Frage beantwortet, „ob die Auffassung aller Zeichen in allen Krankheiten hinreichende Anzeigen zur glücklichsten Behandlung abgebe,“ eine Kardinalfrage in dem Streite der neuesten Zeit. Interessant die Belege für die Richtigkeit des hom. Heilprinzips, höchst belehrend, „wie werden Krankheiten geheilt?“ wobei die drei gangbaren Methoden mit vieler Einsicht behandelt werden.

Das im zweiten Abschnitte über Arzneimittellehre, und in allen Theilen des Buches überhaupt Gesagte ist zu reichhaltig und gedrängt, als dass das Einzelne auch nur angedeutet werden könnte. Gewiss hat der erfahrene Herr Verfasser gute Gründe gehabt, die Potenzirtheorie nicht ganz wegzuworfen. Die Sache ist jedenfalls noch nicht aufgeklärt. Die Beobachtungen

über Belladonna 90 sind interessant, wenn gleich für die Potenzirung nicht beweisend. Ich habe anderwärts gerathen, der Entwicklung Zeit zu lassen, und bin überzeugt, dass auch für diese Dunkelheiten die Sonne aufgehen und unsere trügerischen Oellämpchen belächeln wird.

Eine besondere Zierde der Schrift sind die mitgetheilten Krankengeschichten. Hier erhält das Raisonnement die Bürgerkrone des Verdienstes, und der Verf. nöthigt uns zu hoher Achtung vor seinem künstlerischen Talente. Die grosse Sicherheit des erfahrenen Arztes mag dem minder Geübten wie verwegene Kühnheit erscheinen, muss ihn aber auch erheben und kräftigen im Vertrauen auf die grossen Segnungen unserer Kunst.

Diese wenigen Andeutungen mögen hinreichen, auf den reichen Inhalt des Schriftchens schliessen zu lassen. Nur kann ich nicht umhin, die Ueberzeugung auszusprechen, dass ein vielfacher Nutzen für die Medizin im Allgemeinen daraus hervorgehen wird. Denn die freie Unparteilichkeit der Untersuchung wird es möglich machen, dass die Homöopathen aller Sekten Worte der Versöhnung finden, wo Worte der Wahrheit geboten sind, und auch der Allöopathe wird sich des Eindruckes nicht erwehren können, den das Zeugniß eines Mannes macht, der lange in der Allöopathie geblüht hat, und den jede Partei gern den ihrigen nennen möchte.

*Dr. Backhausen.*

---